

90 Ke

Den
Wohlgerathnen Mundsck

Des
Wohl-Edlen/ Best- und Wohlgelahrten Herrn/
S E R R E

Christian Stempels/

Königl. und Churfürstl. Sächsischen wohlbestallten Ampts-
Steuer-Einnehmers und Ampts-Adjunctum in Torgau/
Als Er Sich

Mit
Der Hoch-Edlen/ Viel- Ehr- und Tugendbelobten
Jungfer/
S U N D E R

Johannen Sophien/

Des
Hoch-Edlen/ Hoch- und Wohlgelahrten Herrn/

Hn. Moritz Nitzschens/

Erb-Herrn auff Zschekwitz/
J. U. Doctoris, berühmten Consulenten/ Comitum Palatini Cæ-
sarei, und wohlbestallten Stadt-Syndici in Torgau/

Wertbesten Jungfer Tochter/
Den 22. Junii Anno 1711. in Dresden glücklich verehlichte/
erwoog
in nachgesetzten Zeilen

Des Herrn Bräutigams

alter Freund und Bekanter
Johann Daniel Longolius,
Medicina & Philosophia Doctor.

DR E S D E N / druckte Johann Nidel, Königl. und C. S. Hoff-Buchdrucker.

AK





Ein Freund / es soll ein Wundsch durch meine Feder
fließen /
Der unsrer Freundschaft Bild und wahrer Zeu-
ge sey:
Allein ich will mein Herz in wenig Worte schlüssen:
Es stimme **WITZ** und Blick mehr
Stempels Wundsch bey!
Er wündschte sich gar oft ein braves Frauen-
Zimmer

Und redliches Gemüth zur angenehmen Braut.
Von Schwieger-Eltern und von Schwägern sprach er immer:
Wie glücklich ist / wer sich in wacker Freundschaft schaut.
Der Wundsch ist nun erhört. Die seltne Qualitäten
Herr Doctor Nüsschens sind Sein schönstes Freuden-Brod:
Sein unvergleichlich Kind weiß Sorg und Gram zu tödten /
Labt mehr als Bier und Wein / und stärckt in aller Noth:
Die ganze Freundschaft speist sein Leben mit Vergnügen /
Und trägt Ihm täglich Kost voll neuer Liebe auff.
Was soll mein Wundsch nun noch zu diesem Wundsche fügen /
Als / so gewündschet sey Sein gancker Lebens-Lauff?
Wie Ihm jetzt wiederfähret / was Er vor vielen Jahren
Mit Frucht gewündschet hat; So müsse Ihm hinfort
Noch vieles / das Er sich jetzt wündschet / wiederfahren /
Es ändre sich dabey gleich / Weise / Zeit und Ort!
Denn weil wir Menschen gern in diesen Dingen fehlen /
So trifft auch unser Wundsch darinnen oft nicht ein:
Wie Wündsche / welche **WITZ** gar seine Ehre stehlen /
Gemeinlich von ihm auch gar verworffen seyn.
Die Sara wündschte ihr bald den versprochen Erben /
Und nahm darum die Magd zur Ehgespielin an:

Doch

Doch kunte Ungedult nichts vor der Zeit erwerben /
Sie selber brachte einst den ihr versprochenen Mann.
Ein Eßau wünscht umsonst des Vaters ersten Seegen /
Wenn er zuvor das Recht der Erstgeburth verfrist.
Es wünschet Bileam auff ihm verbotnen Wegen
Umsonst / was seiner Seel' auff ewig heilsam ist. 4. B. 23. v. 10.
So geht es noch iezund. Wünscht iemand das zu sehen /
Was Gottes Wort verheißt und sein Befeh' erlaubt;
So ist es unvermerckt zu seiner Zeit geschehen /
Hätt' ers schon damahls nicht so oder so geglaubt:
Hingegen wünschet man was Recht und Tugend schändet /
So wird des Sünders Wünsch nach Wünsche nie erhört;
Ob auch schon Eigensinn sein falsches Herz verblendet /
So sieht er sich und ihn am Ende doch bethört.
Wer die Verheißungen des Höchsten recht ergreiffet /
Erlangt mit Ruhm und Preis was seine Seele sucht:
Allein wer sie verdreht / um ihren Sinn nur keiffet /
Und eigne Träume wünscht / des Hoffnung ist verflucht.
Wie mancher hoffet diß und jenes auszurichten /
Das allen Menschen Nutz und Seegen bringen soll.
Er weiß iest diß / iest das / recht künstlich auszudichten:
Herz / Mund und Wandel ist von guten Wünschen voll.
Und dennoch kan er nichts zum rechten Ende bringen.
Dieß gehet gar nicht vor / und jenes hinter sich;
Läßt Ihm auch schon das Glück zuweilen was gelingen /
So gehet solches doch rechtschaffen wunderbarlich.
Das macht / sein Herz ist falsch / und hegt nur eignen Willen /
Ob Göttlicher Befehl schon auff den Lippen liegt.
Er will in Eigenheit des Höchsten Rath erfüllen /
Und wünscht sich einen Ruhm / den bloß die Einfalt kriegt.
Der wünscht sich einen Stand / vor dem sich viele beugen /
Und wird doch endlich nur ein Possen - Spiel der Welt.
Er ist Racketen gleich / die nur so lange steigen /
Biß sie des Feuers Krafft mit Blitz und Krachen fällt.
Wie mancher wünscht Profit / und hat doch eitel Schaden /
Dieweil sein Herz voll Geiz und böser Habsucht ist.
Ein andrer siehet sich mit Gütern überladen /
Und wünscht doch immer mehr / was Herz und Leben frist.
Der meinte Geld und Gut in Wollust zu vergehren /
Und hoffet auch vielleicht noch diese frohe Zeit:
Allein er weiß sich nie des Geizes zu erwehren /
Lebt in Bekümmernis / und stirbt mit Herzeleid.

Ein

Ein andrer ist bemüht das Seine zu genießen/
 Und findet statt der Lust nichts als Verdruss und Pein.
 Der Leib wird krank und schwach / der Zeuge im Gewissen
 Läßt Geist und Seele nie von Herzen frölich seyn.
 Ja soll ich endlich noch von Hochzeit-Wünschen sagen/
 So wünscht ein guter Theil was er nicht haben kan:
 Und meint er ja / er hats / so zeigen doch die Klagen/
 Die man nach diesen hört / weit andern Zustand an.
 Warum? wir wünschen uns Materie zu Sünden /
 Und suchen nicht den Zweck der wahren Ehe recht.
 Kan Heilheit / Ehrfucht / Geis / nur volles Futter finden;
 So acht man Tugend / Treu / und wahre Liebe schlecht.
 Dieß aber ist allein / was feste Ehen machet /
 Und was Berechtigte bis in den Tod vergnügt;
 Wenn Tugend / Lieb und Treu / in Zweyen Seelen lachet /
 Und Sie te mehr und mehr in Eins zusammen fügt.
 Und diß war Stempels Wunsch / wenn in Berlindens Mauern
 Bey Freunden der Discurs vom Weiber-Nehmen fiel.
 Den darff Sein froher Geist die Stunde nicht betauern /
 Er treibt vielmehr damit ein angenehmes Spiel.
 Denn was Er da gewünscht / das hat Er nun bekommen!
 Und weil man daraus sieht / wie wohl er wünschen kan:
 So wünscht' ich nach wie vor: Was Er icht vorgenommen!
 Das gehe Ihm so gut / als dieser Braut-Wunsch an.
 Erath' ich was / so geht sein Wunsch nunmehr auff Erben;
 Und trifft hierbey mein Wunsch so schön als Seiner ein /
 So wird die Jungfer Braut durch Weiber-Glück verderben /
 Und doch dabey gar bald gedoppelt glücklich seyn.
 Sie wird Frau Stempelin und auch Frau Mutter heissen /
 So bald ein Stempel Mann / der andre Söhngen wird.
 Der erste wird sich selbst auff's lestern Dienst befeissen:
 Doch wo ein Mägdgen kommt / hab' ich drum nicht geirrt.



13. Jan. 1996

78 M 395

ULB Halle 3
001 504 401



TA-20L

W 28
V 17





Den Wohlgerathnen Wunsch

Des Wohl-Edlen/Best- und Wohlgelahrten Herrn/

Christian Stempels/

Königl. und Churfürstl. Sächsischen wohlbestallten Ampts-
Steuer-Einnehmers

Der Hoch-Edlen/ V

S W

Johanne

Hoch-Edlen/ Hoch

Hn. Moris

Erb-Her

J. U. Doctoris, berühmten
sarei, und wohlbestallt

Wertbesten

Den 22. Junii Anno 1711.

in nach

Des Herrn

alter Frei

Johann D

Medicina &

DRUCKEN/ druckts Johann



lobten

ien/

errn/

ens/

alagini Cæ-

ste/

S

rucker.

AK